

Der Krieg in der Ukraine tötet ein weiteres Land

Die Ukraine verteidigt mit ihrem Kampf gegen Russland auch die Freiheit Moldawiens. Wie das Schicksal der Republik Moldau eng mit dem des Nachbarlandes verknüpft ist.

- **Russland versucht die Republik Moldau von einem Beitritt zur EU abzuhalten**
- **Große Teile der moldawischen Bevölkerung stehen hinter Putins Russland**
- **Im Ukraine-Krieg steht das Land zwischen den Fronten**

Dieser Artikel liegt erstmals in deutscher Sprache vor – zuerst veröffentlicht hatte ihn am 21. März 2024 das Magazin Foreign Policy.

Chisinau – Im überfüllten Labyrinth des offenen Marktes im Stadtzentrum von Chisinau, der Hauptstadt der Republik Moldau, wogt ein Sprachengewirr durch die Scharen von Händlern, die ein verwirrendes Angebot an Frischwaren, billigen Textilien, Elektronikartikeln und vielem mehr feilbieten. Ein Kunde kann die Bedingungen eines Geschäfts beispielsweise auf Ukrainisch ansprechen und erhält eine Antwort auf Rumänisch. Oder er schlägt einen Preis auf Rumänisch vor und erhält eine Antwort auf Russisch. Untereinander verständigen sich die Händler in diesem kleinen Land mit 2,5 Millionen Einwohnern, das auf prekäre Weise zwischen seinen übergroßen Nachbarn Rumänien und Ukraine eingeklemt ist, auch in anderen Sprachen.

Moldawien ist ein multiethnisches Land, das seine Vielfalt auf der Zunge trägt. Vor allem in den städtischen Zentren lebt die rumänische Bevölkerungsmehrheit eng mit Ukrainern, Russen und den turkstämmigen Gagausen zusammen. Doch der Krieg in der Ukraine hat den zerbrechlichen Status quo, der vor dem Februar 2022 bestand, völlig auf den Kopf gestellt. Der Ausgang des Krieges, ob zu Gunsten der Ukraine oder Russlands, hat existenzielle Folgen für das kleine Land, das sich um einen Beitritt zur Europäischen Union bemüht.

Moldawien – zwischen Russlands Einfluss und dem Beitritt zur EU

Die politischen Überzeugungen in Moldawien reichen seit langem von der Sehnsucht nach einem größeren rumänischen Nationalismus bis hin zur Sowjetnostalgie, vom prorussischen Patriotismus bis hin zum Bürgerstolz auf ein unabhängiges, in die EU eingegliedertes Moldawien. Diese zerklüftete Landschaft spiegelt sich auch in der Geografie des Landes wider. Seit den ersten Tagen ihrer Unabhängigkeit im Jahr 1991 - als die Sowjetrepublik Moldau die sowjetische Autorität abwarf und im Grunde zum ersten Mal überhaupt ihre Staatlichkeit erklärte - ist die Republik Moldau selbst zersplittert.

Eine abtrünnige, Russland zugeneigte Enklave namens Transnistrien etablierte sich östlich des Flusses Dnjestr - mit rund 1 500 russischen Truppen, die bis heute dort verbleiben -, während die von Moskau und Ankara umworbene gagausische Minderheit im Süden eine weitgehende Autonomie anstrebt.

Russlands Präsident Wladimir Putin will in erster Linie verhindern, dass die Republik Moldau der EU beitrifft und sich in den Westen integriert, zumal die EU die Republik Moldau kurz nach Ausbruch des russisch-ukrainischen Krieges in den Status eines Beitrittskandidaten erhoben hat. Doch seine Ambitionen könnten weitreichender sein. Letzte Woche zog Russland den Zorn der moldawischen Behörden auf sich, als es in Transnistrien Wahllokale einrichtete, in denen die rund 200 000 Einwohner an den russischen Präsidentschaftswahlen vom 15. bis 17. März teilnehmen konnten. Dieser Schritt erinnert an die ersten Schritte, die unternommen wurden, um die besetzten Gebiete auf der Krim und anderswo in der Ostukraine in Russland selbst zu integrieren.

„Für Moldawien steht jetzt alles auf dem Spiel“, sagte Alexej Tulbure, der Direktor des moldawischen Instituts für mündliche Geschichte.

Der Ukraine-Krieg könnte über das Schicksal Moldawiens entscheiden

Wenn es eine Sache gibt, über die sich so gut wie alle Menschen in Moldawien einig sind, unabhängig von ihrer politischen Ideologie, dann ist es die, dass sie so gut wie keinen Einfluss auf das Schicksal ihres Landes haben - und letztlich auch auf das Schicksal ihrer eigenen Zukunft. „Die Moldauer atmen leise“, sagt ein ukrainisches Sprichwort, das sich über die Hilflosigkeit des Landes lustig macht.

„Wir haben es im Hinterkopf“, sagte Alina Radu, die Gründerin der unabhängigen Wochenzeitung Ziarul de Garda, über die Möglichkeit, dass das Land sein Territorium bzw. seine Autonomie an Russland verliert. Sie verglich die Bedrohung, der das Land jetzt ausgesetzt ist, mit den ersten Monaten des russisch-ukrainischen Krieges im Jahr 2022, als das russische Militär vor den Toren der nahe gelegenen ukrainischen Stadt Odesa zu stehen schien. Die Armeen Transnistriens schienen sich darauf vorzubereiten, Russland dort zu unterstützen. Wären sie erfolgreich gewesen, hätte ganz Moldau unter russische Herrschaft geraten können.

Der Schauplatz eines künftigen Angriffs auf die Republik Moldau wird wahrscheinlich immer noch die Ukraine sein. Putin bestätigt regelmäßig, dass Odesa militärische Priorität hat, und hat in letzter Zeit seine Raketenangriffe dort verstärkt. Die Moldauer beobachten diese Entwicklung mit großer Sorge. Es ist eine Entwicklung, die auch die Verbündeten der Republik Moldau im Westen beobachten sollten.

Großteil der Bevölkerung von Moldawien würde fliehen, wenn die Ukraine verliert

Selbst in den schwierigen ersten Jahrzehnten des Landes - geprägt von Bürgerkrieg, wütender Korruption, bitterer Armut und Massenauswanderung - waren die Aussichten der Republik Moldau nicht so stark gefährdet wie heute. Im Gegensatz zu den meisten Ukrainern, die einen Sieg über Russland für das einzig mögliche Ergebnis halten, haben die Moldauer den schlimmsten Fall durchdacht.

„Wenn die Ukraine besiegt wird und Russland sich einen Landkorridor nach Transnistrien bahnt, wird Moldawien als unabhängiger Staat aufhören zu existieren“, erklärt Radu. „Wenn sie den Fluss Dnestr überqueren und Moldawien selbst besetzen, könnte der Großteil der Bevölkerung nach Rumänien und in andere europäische Länder fliehen.“ Ihre gesamte Redaktion habe feste Pläne, in Büros in den rumänischen Städten Iasi und Bukarest umzuziehen, sagte sie.

Dies würde zumindest den EU- und NATO-Bestrebungen der Republik Moldau ein jähes Ende setzen, was Washingtons größte Sorge ist. Bei der Unterzeichnung eines Abkommens über die Sicherheitskooperation mit Frankreich am 7. März erklärte der moldauische Präsident Maia Sandu - ein 51-jähriger rumänischsprachiger Absolvent der Kennedy School of Government der Harvard University - dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron, dass „unsere gemeinsame Sicherheit auf dem Spiel steht. Wenn der Aggressor nicht gestoppt wird, wird er weitermachen, und die Frontlinie wird immer näher rücken. Näher zu uns, näher zu Ihnen“.

Sollte Russland die Republik Moldau einnehmen, würde dies eine zweite Grenze mit direktem Zugang zu einem EU-Mitgliedstaat eröffnen. Die Vereinigten Staaten sind sich dieser Bedrohung offensichtlich bewusst und haben ihre Verteidigungshilfe für die Republik Moldau von 3 Millionen Dollar im Jahr 2022 auf heute mehr als 30 Millionen Dollar aufgestockt. Die Vereinigten Staaten und Frankreich stellten dem Land außerdem Hunderte von Millionen zur Verfügung, um seine Energieversorgung nach Westen zu verlagern.

Kämpft auch für Moldawien – „sind der Ukraine sehr dankbar“

Nach Ansicht vieler Moldauer, darunter auch Sandu, kämpft auch die Ukraine für die Unabhängigkeit Moldawiens. „Wir sind der Ukraine sehr dankbar“, sagte Ludmila D. Cojocar, Historikerin am

Nationalmuseum für Geschichte der Republik Moldau in Chisinau. „Im Moment ist sie der Garant für unsere Freiheit.“

Andererseits, „wenn die Ukraine Russland zurückdrängt“, so der Redakteur Radu, „werden die russischen Truppen das separatistische Transnistrien verlassen müssen, und es wird sich auflösen.“ Ihrer Meinung nach wären die Menschen in Transnistrien, die sie als Geiseln der kriminellen Clique bezeichnet, die das Gebiet kontrolliert, mehr als willkommen, wenn sie sich vollständig dem moldauischen Staat anschließen würden. Die mutmaßlichen Gangster, die die Region seit 30 Jahren beherrschen, werden vor Gericht gestellt werden - wenn sie naiv genug sind, sich dort aufzuhalten, sagte sie.

Bis Russland am 24. Februar 2022 seinen Großangriff auf die Ukraine startete, galt Moldawiens größte geopolitische Sorge der selbst ernannten Transnistrischen Moldauischen Republik (PMR), die von keinem Land der Welt, nicht einmal von Russland, als Staat anerkannt wird. Seit einem kurzen, aber blutigen Bürgerkrieg in der Region, der 1992 schätzungsweise 700 Menschen das Leben kostete, hat ein knallhartes, von Russland unterstütztes Mafiakartell namens Sheriff Holding Co. das Stück Land in einen völlig vereinnahmten, autoritären Einparteienstaat verwandelt, der vom Ostufer des Dnjestr aus lukrative Schwarzmarktgeschäfte betreibt.

Transnistrien steckt noch weitestgehend in der Sowjet-Ära

Die 90-minütige Fahrt mit dem Minibus von Chisinau in die Hauptstadt der PMR, Tiraspol, führt an einem stetigen Verkehrsstrom in die Gegenrichtung vorbei: Arbeitskräfte, die moldauische Pässe besitzen, können in Transnistrien keine Arbeit mehr finden, seit ihre Geschäfte im Osten abrupt unterbrochen wurden, als die Ukraine im vergangenen Jahr die Grenze dicht machte - ein schwerer Schlag für das Sheriff-Kartell. Am Dnjestr steht ein einsamer, bewaffneter Soldat der russischen Armee vor einem behelfsmäßigen Grenzposten, der dem Checkpoint Charlie im geteilten Berlin nicht unähnlich ist.

Am Kontrollpunkt wehen zwei Flaggen: die russische Flagge und eine grün-rote PMR-Flagge, die manchmal - aber nicht immer - in der oberen rechten Ecke einen Hammer und eine Sichel trägt, wie es auch die Flagge der Moldauischen Sozialistischen Sowjetrepublik tat. In den leeren, ohrenbetäubend stillen Straßen von Tiraspol ist das einzige Bild, das noch öfter als die Büste des sowjetischen Führers Wladimir Lenin zu sehen ist, das Sheriff-Logo mit seinem vom Wilden Westen inspirierten Stern. („Sheriff“ war der Spitzname des moldauischen Polizeibeamten Viktor Gushan, der zu den reichsten Oligarchen der ehemaligen Sowjetunion gehört.)

Der Konflikt zwischen Transnistrien und dem moldauischen Staat, der die Souveränität über das Gebiet am Ostufer nie aufgegeben hat, blieb jahrelang weitgehend eingefroren, obwohl die internationale Diplomatie versucht hatte, ein Tauwetter zu initiieren. Solange die Angelegenheit ungelöst blieb, füllten die Bonzen von Sheriff ihre Kassen und Moskau behielt ein vorgeschobenes Pfand, das die Republik Moldau aus dem Gleichgewicht brachte; durch Propaganda und Marionetten beeinflusste Russland die Innenpolitik der Republik Moldau in einem Ausmaß, dass bis 2021 alle moldauischen Regierungen bis auf eine weitgehend Moskau-konforme Positionen vertraten, ähnlich wie in der Ukraine bis 2014.

Interessanterweise hatte sich die Ukraine bis zur russischen Annexion der Krim im Jahr 2014 weitgehend auf die Seite der transnistrischen Herrscherclique gestellt, und es flossen Geschäfte und russische Verstärkungen über die ukrainische Grenze, während die Republik Moldau fest im Griff blieb.

Moldawiens Versuch Transnistrien wieder einzugliedern

Doch jetzt sind es die Transnistrier, die in der Defensive sind - und nicht wissen, wie sie es anstellen sollen. Das schmale Stückchen Land findet seinen größten Verbündeten plötzlich weit weg, und seine Bewohner sind sich sehr wohl bewusst, dass die Ukraine es innerhalb einer Woche besetzen könnte, sagte mir Anatolii Dirun, ein ehemaliger transnistrischer Politiker. Der Nachschub aus Russland wird von der Ukraine blockiert.

Die PMR hat am 28. Februar einen schwachen Hilferuf an Moskau gerichtet, ohne jedoch zu einer Intervention aufzurufen.

In Wirklichkeit sind die Gangster von Transnistrien wie versteinert und spielen beide Enden gegen die Mitte aus: Russland und Moldawien selbst. Der gesamte Handel der Region läuft jetzt über die Republik Moldau - und der größte Teil davon wird über Rumänien in die EU transportiert. Mehr Transnistrier als je zuvor arbeiten, studieren und lernen Rumänisch in der Republik Moldau, was Teil einer geschickten Strategie von Sandu ist, Transnistrien wieder in die Republik Moldau zu integrieren.

„Die Führer Transnistriens versuchen, vorsichtig zu sein, da sie keine andere Wahl haben“, sagte Oazu Nantoi, ein Mitglied des moldawischen Parlaments, das Sandus Partei angehört, gegenüber Foreign Policy. Dennoch bleibt die transnistrische Regierung im Bunde mit den Gagausen und den prorussischen Kräften in der Republik Moldau Moskau treu und unterstützt es gerne dabei, die Souveränität der moldawischen Regierung zu beschneiden.

Bevölkerung in Moldawien stark prorussisch geprägt

Tatsache ist, so Alexei Tulbure, ein ethnischer Ukrainer und Direktor des Moldawischen Historischen Instituts, dass die Republik Moldau ein leichtes Ziel ist. Das Land sei nach wie vor ein sehr schwacher Staat und daher sehr anfällig für Manipulationen. „Wir hatten gehofft, dass der Krieg Moldawien konsolidieren würde, so wie er es mit der ukrainischen Bevölkerung getan hat, und uns alle auf dieselbe Seite bringen würde. Aber das ist nicht geschehen“, sagte er. Umfragen zeigen, dass etwa ein Viertel des Landes immer noch prorussisch eingestellt ist.

Russlands wichtigste Mittel zur Destabilisierung seiner Ziele sind gekaufte Stimmen, Propaganda, Cyberkriegsführung und politische Parteien. Es gibt eine Handvoll russlandfreundlicher (und teilweise auch von Russland finanzierter) Parteien, die mehr oder weniger auf Putins Linie liegen. Die meiste Zeit der jüngeren Geschichte der Republik Moldau war eine Kombination dieser Parteien an der Macht. Die Propaganda ist „sehr stark und sehr giftig, und sie klingt, als käme sie direkt aus Moskau“, sagte Mariana Aricova vom Institut für Kriegs- und Friedensberichterstattung in Chisinau, dessen Aufgabe es ist, die Desinformationskampagnen des Kremls zu überwachen und zu bekämpfen.

Russlands Kampagne gegen den EU-Beitritt Moldawiens

Die russischen Kampagnen zum Sturz der Regierung Sandu haben an Fahrt aufgenommen, da die moldawischen Präsidentschaftswahlen, die im Herbst zusammen mit einem Referendum über die EU-Mitgliedschaft stattfinden sollen, immer näher rücken. Und die Regierung Sandu hat reagiert, als ob ihr Leben davon abhinge. Sie hat sogar eine der pro-russischen Parteien verboten und sechs Fernsehsender wegen angeblicher Fehlinformationen abgeschaltet.

Aber „das hat nicht viel geändert, denn die verbotene Partei hat sich unter einer neuen Partei neu gruppiert, und die russische Botschaft wird über andere Kanäle, wie das Internet, verbreitet“, so Aricova.

Vor allem fürchten die Moldawier, in einem Machtkampf zerrieben zu werden, bei dem sie kein Mitspracherecht haben. Viele Beobachter sehen in einer langsamen, sanften Wiedereingliederung Transnistriens in ein föderal strukturiertes Moldawien einen ersten Schritt in die richtige Richtung - den von Sandu gewählten Weg. Die Regierung Sandu ergreift die einmalige Gelegenheit, Transnistrien wieder an sich zu binden - und von dort aus das ganze Land als Einheit in die EU zu führen. Die Aussicht auf grenzüberschreitende Arbeitsplätze, volle Reiserechte im Schengen-Raum, europäische Struktur- und Investitionsfonds, garantierte Minderheitenrechte und höhere Löhne könnten für alle verlockend sein - außer natürlich für die Kriminellen in Transnistrien.

Es gibt keinen besseren Mentor als Rumänien, das nach Polen zur zweitgrößten Volkswirtschaft Osteuropas aufgestiegen ist. Die Frage ist nur, ob Sandu das schaffen kann, ohne das fragile Land dabei zu zerstören. Aber das könnte der Krieg, der nebenan tobt, für sie erledigen.

Zum Autor:

Paul Hockenos ist ein in Berlin lebender Journalist. Sein jüngstes Buch ist Berlin Calling: A Story of Anarchy, Music, the Wall and the Birth of the New Berlin (The New Press).

Wir testen zurzeit maschinelle Übersetzungen. Dieser Artikel wurde aus dem Englischen automatisiert ins Deutsche übersetzt.

Dieser Artikel war zuerst am 21. März 2024 in englischer Sprache im Magazin „ForeignPolicy.com“ erschienen – im Zuge einer Kooperation steht er nun in Übersetzung auch den Lesern der IPPEN.MEDIA-Portale zur Verfügung.